HAYMON eBOOK

Tara June Winch

Wie rote Erde

Roman

Aus dem Englischen von Juliane Lochner

Inhaltsverzeichnis

Cover

Titel

Eins

Zwei

Drei

Vier

Fünf

Sechs

Sieben

Acht

Neun

Zehn

I

Elf

Zwölf

II

Dreizehn

Vierzehn

Fünfzehn

III

Sechzehn

Siebzehn

Achtzehn

IV

Neunzehn

Zwanzig

Einundzwanzig

V

Zweiundzwanzig

Dreiundzwanzig

Vierundzwanzig

VI

Fünfundzwanzig

Sechsundzwanzig

Siebenundzwanzig

VII

Achtundzwanzig

Neunundzwanzig

Dreißig

Einunddreißig

VIII

Zweiunddreißig

Dreiunddreißig

Vierunddreißig

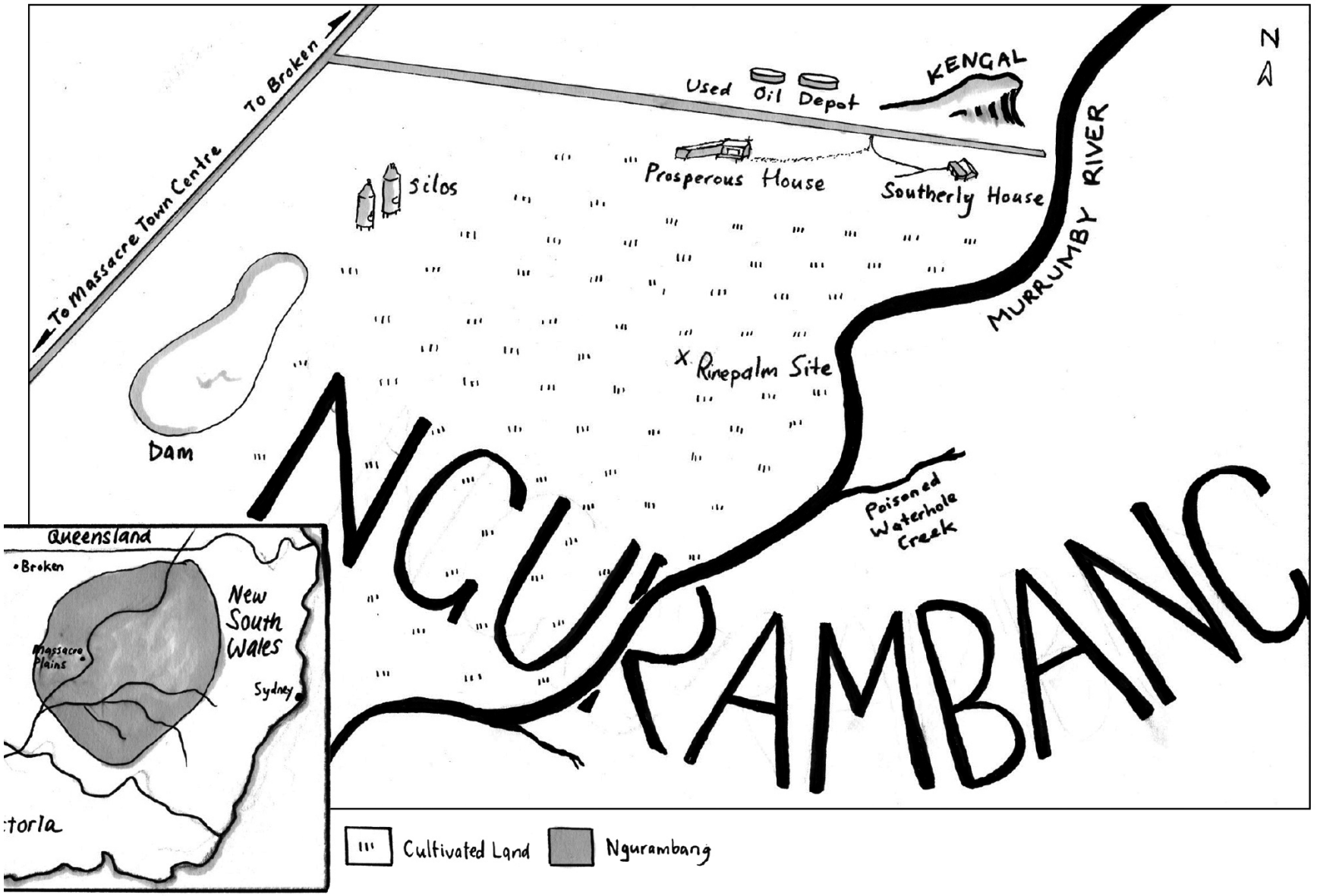
Fünfunddreißig

Sechsunddreißig

IX

Siebenunddreißig

Achtunddreißig
Neununddreißig
Vierzig
Einundvierzig
Zweiundvierzig
DAS WÖRTERBUCH VON ALBERT GONDIWINDI
QUELLENANGABE
ANMERKUNG DER AUTORIN
DANKSAGUNG
GLOSSAR
Tara June Winch
Zur Autorin
Zur Übersetzerin
Impressum


To Broken
To Massacre Town Centre
Used Oil Depot
KENGAL
Silos
Prosperous House
Southerly House
MURRUMBY RIVER
N
Rinepalm Site
Dam
NGURAMBANG
Poisoned Waterhole Creek
Queensland
Broken
New South Wales
Massacre Plains
Sydney
Victoria
Cultivated Land
Ngurambang

Für meine Familie

„Was ist Souveränität in Abwesenheit von Gerechtigkeit anderes als organisierter Raub?“

Augustinus

Eins

Ich wurde geboren auf *Ngurambang* – hörst du das? – *Ngu-ram-bang*. Wenn du es richtig aussprichst, schlägt es hinten im Mund an, und du solltest in deinen Worten Blut schmecken. Jeder Mensch in diesen Gegenden sollte das Wort für *Land* in der alten Sprache, der ersten Sprache, lernen – denn das ist der Weg, der zu allen Zeiten hinführt, zu mythischen Reisen! Ihr könnt euch ganz zum Anfang zurückbegeben.

Mein Daddy war Buddy Gondiwindi, er starb als junger Mann aufgrund einer inzwischen ausgerotteten Krankheit. Meine Mutter war Augustine, und sie starb als alte Frau – nun, auch an einer Krankheit der alten Welt.

Doch tatsächlich stirbt nichts, vielmehr gerät alles unter eure Füße, neben euch, wird Teil von euch selbst. Schaut hin – das Gras am Straßenrand, der Baum, der sich im Wind biegt, die Fische im Fluss, der Fisch auf eurem Teller, Fisch, der euch ernährt. Nichts verschwindet jemals. Wenn ich mich bald verändere, werde ich nicht tot sein. Stets habe ich Johannes 11:26 im Gedächtnis behalten: *Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben*, doch das Leben ist durch mich hindurch und an mir vorbeigeeilt, wie es jedem Menschen geschieht.

Bevor ich alles geglaubt habe, was man mich lehrte, dachte ich, wenn alle tot sind, dann wären alle nicht mehr da, und so versuchte ich als junger Bursche meinen Platz in diesem kurzen Leben zu finden. Ich war nur darauf aus,

selbst zu entscheiden, wie ich leben würde, aber das war viel verlangt in einem Land, das einen Plan für mich bereithielt, der bereits vor der Geburt in meinen Adern angelegt war.

Was ich wenigstens beherrschen zu können glaubte, war mein eigener Verstand. Gut lesen zu lernen schien mir das Sinnvollste, was ich tun konnte. In einem Land, wo zu sein uns eigentlich nicht erlaubt war, beschloss ich also zu *sein*. Die Sterne vom Himmel zu holen, versteht ihr?

Später lernte ich meine schöne Frau kennen, wenn auch die Schönheit das Geringste an ihr war, weit größer war ihre Stärke und Furchtlosigkeit –, nun, sie brachte mir eine Menge bei. Das Größte, Beste, was sie mir beibrachte, war, die Wörter auch zu schreiben, sie brachte mir bei, dass ich nicht nur ein zweitklassiger Mann war, aufgezogen mit weißem Mehl und Christentum. Es war meine Frau Elsie, die mir das erste Wörterbuch kaufte. Ich glaube, sie wusste, dass sie damit einen Samen pflanzte, der in mir keimte. Was für ein treuer Gefährte das Wörterbuch ist. In diesem Buch stehen Geschichten, die euch glatt umhauen. Bis heute ist es mein wertvollster Besitz, und um nichts in der Welt würde ich es hergeben.

Wegen des Wörterbuchs von Elsie schreibe ich dies nieder – es führte mich an die Idee heran, ein Verzeichnis anzulegen, in schriftlicher Form, so wie der Reverend einst die Geburten und Taufen in der Mission erfasste, wie der Farmvorsteher die Zuteilungen notierte, wie die Dienstherrinnen und -herren unser gutes Benehmen im

Jungenwohnheim zu Papier brachten – eine Liste von Wörtern, in der jeder Dummkopf nachschlagen und erfahren kann, was sie bedeuten. Ein Wörterbuch, selbst wenn diese Sprache nicht nur meine ist, selbst wenn wir nur in sie hineinwachsen und, wenn wir genug gelebt haben, uns von ihr entfernen. Ich schreibe, weil die Geister mich mahnen, dass ich mich erinnere, und weil die Stadt wissen muss, dass ich mich erinnere, mehr denn je müssen die Menschen das wissen.

Am Anfang – aber es gibt sehr viele Anfänge für uns Gondiwindi, damit wurden wir durch ein und dieselbe zwielichtige Magie beschenkt wie verflucht – war ein ewiges *Es war einmal*. Es heißt, die Kirche habe uns die Zeit gebracht, und die Kirche werde sie uns, wenn ihr es geschehen lasst, wieder nehmen. Ich schreibe jedoch über die andere Zeit, die abgrundtiefe Zeit. Dies hier ist eine große, große Geschichte. Die großen Dinge nehmen ihren ewigen Lauf, die Zeit zieht sich hin und windet sich, niemals verläuft sie geradlinig, das ist die wahre Geschichte der Zeit.

Das Problem, dem sich jetzt mein eigenes *Es war einmal* gegenüber sieht, besteht darin, dass mir Doktor Shah von der Praxis in der High Street ein lausiges Gesundheitszeugnis ausgestellt hat: Bauchspeicheldrüsenkrebs. Demzufolge bin ich ein hoffnungsloser Fall.

Weil es also heißt, es sei dringend, und weil ich die Kirchenzeit gegen mich habe, greife ich zur Feder, um

alles, was jemals jemandem im Gedächtnis war, weiterzugeben.

All die Wörter, die ich im Wind gefunden habe.

Zwei

Als kleiner Junge war Albert Gondiwindi am Fluss entlang bis Prosperous gelaufen, mit staunenden Augen, nackt, von dem Segeltuchdach in Tent Town hin zum Blech der Mission, zusammen mit seiner Mutter und seinem Schwesterchen in ihrem Bauch. Albert erinnerte sich oft daran, wie sie wanderten beziehungsweise marschierten; da waren berittene Polizisten, die ihnen den Weg über den roten Fluss wiesen, der von Teebäumen und anderen Dingen verfärbt war. Viele Jahre später, an seinem Todestag, fragte sich Albert erneut, wie es für die Alten dort am Murrumby gewesen sein musste, als er noch Wasser führte, in einer Zeit, als die Luft so sauber war wie vor der Erfindung der Wörter *sauber* und *schmutzig*. Der Fluss war damals bis in eine Tiefe von sechs Metern klar gewesen, die Erde summte ihre eigene ehrfurchtsvolle Melodie, tagein, tagaus bis zu einem bestimmten Tag. *Wie schnell sich Dinge ändern*, dachte er. In seinen letzten Stunden saß Albert da und schaute hinaus, genauso, wie bald die hinterbliebenen Gondiwindi zusammenkommen und ihre Blicke in die Ferne richten würden. Vor ihm auf dem Klapptisch lag das fast fertige Wörterbuch, hinter dem Tisch die ganze Welt. Plötzlich spürte er vom Murrumby eine Sturmbö herüberwehen und schlug reflexartig mit der Hand auf den Papierstoß, um die Wörter zu schützen. In der Entfernung hätte er schwören können, eine Gruppe Brolgakraniche fliegen zu sehen, weiter weg einen Schwarm Heuschrecken, und er sah, wie der Himmel seine

Farbe veränderte; unterdessen flatterten gegen seinen Willen die Papierbögen. Er schloss die Augen und fragte sich, ob er im Begriff war, sich an einen anderen Ort zu begeben, und dann, wie durch den Wind angespornt, von den Ahnen angetrieben, zog er die Hand zurück und blickte in den Himmel hinauf, um zuzuschauen, wie die Blätter herumwirbelten und fortwehten und schließlich in den Lüften verschwanden.

Sie legte auf. Poppy Albert war tot. So weit weg von dort, wo Jungs lernten, Kaninchen zu töten, und Mädchen, mit der Trauer zu leben. Weit weg von da, wo die Menschen schuldig geboren wurden, es aber nicht zugeben konnten. Wo sich ganze Lebensjahre von ihr verflüchtigt hatten. Tage, mit undankbaren Tätigkeiten zugebracht oder unter einer Decke vergraben, um sich vor ganzen Jahresabschnitten zu drücken. Diese zehn Jahre hatten sie älter werden lassen wie eine Münze, aller Glanz war dahin. An diesem Ort auf der anderen Seite der Welt war sie, bevor das Telefon klingelte, aufgewacht, hatte sich Kaffee gemacht und ein Glas mit Aspirin. Nicht nur saß sie, August, wie jeden Morgen zwischen zwei Zuständen fest, dem Schlaf und dem Zu-sich-Kommen; gerade an diesem Morgen war sie gefangen an der Schwelle vom Jünger- zum Ältersein. Es stand ihr bevor, aus dem endlosen Abschnitt ihres dritten Lebensjahrzehnts zu treten, ohne dass sie etwas vorweisen konnte.

Als sie den Anruf mit der eiligen Meldung entgegennahm, spürte sie, wie etwas Dunkles und

Dreidimensionales aus ihrem Körper fiel, etwas so Massives wie ein Stück ihrer selbst. Mit einem Mal war sie *weniger* geworden. Ihr war bewusst, dass sie zuvor genauso empfunden hatte, obwohl sie keine Tränen hatte kommen spüren, die das Gesicht verbrennen und die Augen verschleiern. Vielmehr fühlte sich ihr Gesicht bei Berührung kalt an, der Puls war verlangsamt, die Augen trocken, und ihre Arme, mit Reibeisenhaut und dünn wie Reisig, fingen an, ein Feuer zu machen. Sie nahm die Zeitung aus der Briefablage, holte die Holzkiste und kniete sich in die Ecke der Gemeinschaftsküche. Sie breitete die Zeitung aus, glättete die Seiten mit der Faust und nahm die Axt in die eine Hand und das Zypressenholz in die andere. In der Zeitung war ein kleines Foto eines Nashorns abgedruckt. Über dem Bild stand in großer Blockschrift: AUF IMMER VERSCHWUNDEN – SPITZMAULNASHORN AUSGESTORBEN. Ein Tier *zack! Weg!*

Sie hatte im Mund den Geschmack dessen, was sie sich unter Nashornhaut vorstellte, trocken, warm, dicht, Muskel und Staub. Niemandem hatte sie anvertraut, woran sich zu erinnern sie nicht über sich bringen konnte, und auch nicht, dass sie Dinge stattdessen schmecken und riechen konnte, die man eigentlich nicht schmecken und riechen konnte.

Mit einem Stapel Lehrbücher auf dem Schoß hatte eine Bekannte, die an der Abendschule einen Kurs in Sozialarbeit besuchte und die von Augusts ständigem

Hunger wusste, aber nicht, was es hieß, ein schreckliches Erbe zu durchleben, sie einmal ganz unschuldig nach ihrer Schulzeit gefragt. August hatte sich darauf eingelassen und ihr berichtet, dass ihr nur beim Lunch bewusst wurde, dass sie arm war. Berichtete ihr, als sie später bei den Großeltern gelebt habe, sei das Essen immer gut gewesen, es waren immer die Reste des Vorabends. Sie sei die einzige Schülerin gewesen, die die Mikrowelle im Lehrerzimmer verwendete. *Und zuvor*? Zuvor hatte sie versucht, für sich zu behalten, dass das Mittagessen, das ihr die Mutter mitgegeben hatte, demütigend war, sie sagte nur, es sei *abgefahren* gewesen. *Abgefahren*? August kreiste mit dem Finger neben dem Ohr. Ihre Bekannte nickte, sie hatte verstanden und schloss die Augen, so wie sie es in ihrer Ausbildung gelernt hatte – eine eingeübte Aufforderung zum Weitersprechen. Auch August hatte die Augen geschlossen und ließ ihre Erinnerungen Revue passieren.

An einem Tag ein Marmeladensandwich, die Rinde abgeschnitten, am nächsten Tag etwas, worüber sich die Kinder gern lustig machten – eine Packung Lebkuchen im Juli, Ostergebäck im Oktober. Manchmal ein Brötchen bestrichen mit nichts Halbem und nichts Ganzem, beispielsweise Ketchup. Und ich erinnere mich daran, wie ich einige Male die Brotdose öffnete und dass darin nur Spiel-Essen lag, ein kleines Lammkotelett aus Plastik, ein Plastikapfel ohne Stiel. Das war der Humor meiner Mutter.

August hatte den Humor nicht verstanden, als sie ein kleines Mädchen war, aber sie hatte damals darüber gelacht. Sie lachten beide, bis etwas in August kaputtging und sie *tatsächlich* weinte, zum letzten Mal, doch sie gab vor, es seien Lachtränen. Danach gingen sie in den Pub. Mehr erzählte August ihrer Bekannten nicht, nicht, wie sie von der Sonne getauft worden war, und auch nicht, dass sie – egal wie weit, weit weg von ihrem Land, von ihrem Zuhause sie war – immer noch nicht den Geruch und Geschmack von Staub und Diesel, Fleisch und schlammigem Wasser, der sich in ihrer grauen Gehirnhälfte eingenistet hatte, loswerden konnte. Dass das Schlimmste, was je geschehen konnte, bereits geschehen war. Und damit Schluss.

Das Nashorn in der Zeitung machte August bewusst, dass sie nie im Zoo gewesen war, nie ein Nashorn in natura gesehen hatte – es hätte ebenso gut ein Dinosaurier sein können. Die Zeitung listete noch andere in der jüngsten Zeit ausgerottete Lebewesen auf. Einfach so, dachte sie, *zack! Weg!* Und was Poppy betraf: Ihr Großvater Albert Gondiwindi existierte nicht mehr. Nie wieder würde Albert Gondiwindi über die Erde wandeln, und auch kein Spitzmaulnashorn. Sie legte einen Arm voll Hölzer in den Eisenofen, so dicht davor, dass sich ihr Gesicht von den ersten gierigen Flammen rötete. Poppy Albert pflegte zu sagen, die Böden müssten mehr brennen, ein gleichzeitig ungezügeltes und kontrolliertes Feuer, ein Widerspruch in sich. Aber er sprach von einem

anderen Land, nicht von dem, das August seit zehn Jahren kannte – den rund ums Jahr feuchten Grasfluren, den fremden Wäldern mit ihren Ulmen, Eschen, Sykomoren, Haselnüssen und Silberweiden, die in stille Kanäle tunkten. Wo sich kleinere Vögel in gedämpften Farben zusammenscharten und wo niemals Feuer züngelten. Wo der Himmel in die Spiegelfläche eines steinernen Brunnens hineinpasste, angefüllt mit Regenwasser. Wo niedrige Morgenwolken Taschenspielertricks ausführten und der Tag es nie ganz schaffte, vor der Nacht da zu sein.

Sie wusste, dass sie einst mit dem geliebten Land vertraut gewesen war, wo die Sonne mit der offenen Hand auf die dürre Erde einschlug, sie wusste auch, dass sie für das Begräbnis zurückkehren würde. Zurückkehren voller Scham darüber, sich davongemacht zu haben, an den heruntergezogenen Mundwinkeln der anderen würde sie deren Enttäuschung bemerken, zurückkehren und versuchen, alle Dinge zu finden, die sie zigtausende Kilometer entfernt nicht hatte finden können.

August fand eine Vertretung für ihre Arbeit als Tellerwäscherin, packte die einzige Tasche, die sie besaß, und ehe sie die Maschine bestieg, schaltete sie ihr Telefon ganz aus. Während des Fluges behielt sie auf dem Bildschirm an der Kopflehne das Navigationssystem im Auge, sah die Zahlen erst ansteigen und dann stetig bleiben, das Flugzeug über das Trickfilmmeer gleiten. Am anderen Ende, nachdem es eine bestimmte Höhe erreicht hatte, kreuzte es die Zeitachsen, sank auf neue

Koordinaten, sie hoffte, es reichte, um diese Reise auszuradieren. Die Tatsachen zu löschen, die Bestattungsriten, die ausgeführt werden mussten, zu streichen, alle Löschungen auszulöschen und ebenso die auseinandergebrochene Familie, die sie einmal waren, so wie seit einem Jahrhundert: gottlos, in Sozialwohnungen und überall im Land verstreut, und dann fragte sich August, ob es genug Erinnern gab, das man löschen konnte. Während des Fluges träumte sie von Poppy Albert. In dem Traum war er gesichtslos, doch sie wusste, dass er es war. Sie waren mitten in einer Unterhaltung angelangt; wie sie dorthin – auf das Feld – gekommen waren, wusste sie nicht. Er sagte ihr, dass viel dafür sprach, Geschichten zu haben, die eigene Geschichte, die eigene Kindheit zu kennen, aber dass auch das Vergessen etwas für sich habe. Zwar war es am Anfang des Traumes, doch wie am Ende eines langen Gesprächs hatte er sie bei der Hand genommen und gesagt: *Es gibt eine Art Gedächtnisfolter, wenn du die Erinnerung zulässt, wenn du die Vergangenheit einlädst, sich an dich zu schmiegen, so tröstlich wie ein Blutegel.* Er sagte ihr noch mehr – dass ein Fußabdruck in der Geschichte tausend Echos habe, dass es tausend Schlachten gebe, die täglich gefochten würden, weil die Menschen nicht vergessen konnten, was passiert war, ehe sie geboren wurden. *Es gibt nur wenige Dinge, die schlimmer sind als die Erinnerung, aber auch nur wenige, die besser sind*, hatte er gesagt. *Sei vorsichtig.*

Drei

Yarranbaum, Speerholzbaum oder Hickoryakazie – *yarrany* Das Wörterbuch besteht nicht nur aus Wörtern. Auf diesen Seiten gibt es auch kleine Geschichten. Nach Jahren mit dem zweiten großartigen Buch habe ich die beste Methode ergründet, es zu lesen. Beim ersten Mal bin ich die Lektüre angegangen wie die der Bibel, von vorn nach hinten. Zuerst die Wörter mit *Aa* – da findet man *Aaron*, den im Buch Exodus, Bruder des Moses, Begründer der jüdischen Priesterschaft. *Aardvark* – Erdferkel, dieses Tier mit röhrenförmiger Schnauze, das die Ameisen Afrikas frisst. Es gibt auch Abkürzungen wie *AA, Anonyme Alkoholiker* – wo Menschen Heilung von der Flasche suchen. Das versetzte mir einen Schlag in die Magengrube. Meine Mummy sagte: „Der Aborigine ist ein Bild des Jammers, mein Sohn.“ Sie meinte, alle fühlten sich immerfort durch sie beleidigt, egal, was sie tue, deshalb gestatte sie sich das Beleidigendste, was sie sich ausdenken konnte – und sie griff nach dem Gift, das die anderen mitgebracht hatten, und zog in die Stadt.

Ihr könntet das Wörterbuch weiter so lesen – von vorn nach hinten, pfeilgerade –, oder ihr könntet zu *aardvark* gehen, dann zu *Afrika* springen, dann zu *Kontinent*, zu *Nationen*, zu *Kolonialismus*, dann einen Sprung hinüber zu *Empire* machen, wieder zurück zu *Apartheid* in Abschnitt A; die fand in Südafrika satt. Noch eine andere Story.

Als ich beim Buchstaben W im *Oxford English Dictionary* war, hätte da *wiray* stehen müssen, das heißt „nein“. *Wiray* gab es allerdings nicht, aber ich dachte, ich schreibe es da hin. *Weizen* gab es zwar, aber als ich weiterblätterte, gab es nicht unser Wort für Weizen, kein *yura*. Deshalb überlegte ich, ich mache meine eigene Wörterliste. Wir haben kein Wort mit Z in unserem Alphabet, glaube ich, daher dachte ich, ich fange von hinten an, in Anspielung auf die rückständige Whitefella-Welt, in der ich aufgewachsen bin, und fange bei Y an – *yarrany*. Das ist also das Es-war-einmal für euch. Sprecht es aus – *yarrany,* das ist unser Wort für den Speerholzbaum: Und daraus habe ich einmal einen Speer angefertigt, um einen Menschen zu töten.

Vier

Das Flugzeug kam zum Stehen, August ging von Bord und wurde von der Hitze erschlagen, siebenunddreißig Grad – Badewannentemperatur. Sie war zwar in diese Hitze hineingeboren, doch nicht mehr daran gewöhnt. Hier, so erinnerte sie sich, war der Sommer keine Jahreszeit, sondern eine Ewigkeit. Im Terminal überzog sie ihr Konto, als sie einen preisgünstigen Wagen auslieh, und fuhr sieben Stunden lang von der Küste weg Richtung Westen, über die Stadtautobahn, über den Hinterland-Highway und schließlich den Broken Highway, und gelangte zu den Außenbezirken von Massacre Plains. Der Broken Highway durchschneidet geradewegs die sandig knospenden Kornfelder, das Meer frischgeschorener Schafe und das Eichengestrüpp, das angefangen hatte, die trockeneren Tonböden zu überwuchern. Der größte Unterschied zwischen früher und heute zeigte sich nicht nur an dem noch matteren Vieh, den noch durstigeren Pflanzen und der außerordentlichen Hitze, die sich im Binnenland festgesetzt hatte, sondern auch daran, dass dieses Wetter nahe daran war, in Verzweiflung umzuschlagen.

Schilder mit der Aufschrift *Achtung, unwegsame Straße* warnten August vor ihrer Ankunft in den Plains. Sie registrierte die ersten sichtbaren Anzeichen der Hitze, die vom geplatzten Asphalt abstrahlte, und die karge, unheilverkündende Landschaft abseits der Straße. So weit landeinwärts war alles noch brauner, strohtrocken.

In der Stadt Massacre Plains waren etwa zweitausend Menschen samt ihren Kindern und Kindeskindern zu Hause. Die halbe Stadt – die Ehefrauen – stand hinter den Ladentheken, und die andere Hälfte – die Ehemänner – war selbstmordgefährdet wegen der Verschuldung ihrer Farmen, und die meisten Söhne und Töchter, verführt von Löhnen, die das Existenzminimum abdeckten, unterschrieben Verträge als Kadettinnen und Kadetten bei der Army. Alle schleppten sich bis zu den alljährlichen Renntagen durch die Langeweile. Einige kamen mit dem Arbeitslosengeld aus, andere hatten eine Beschäftigung, doch nur wenige hatten einen Beruf.

Der Murrumby teilte die Menschen in der Stadt. Die Beinamen waren den Supermarktregalen entlehnt: Milchschokolade hießen die Gondiwindi von der alten Mission nördlich der Stadt, die Blackfellas wohnten südlich der Stadt in ihren Sozialwohnungen im Vegemite Valley, gemünzt nach dem salzigen Brotaufstrich, dunkel wie Melassesirup. Im Stadtzentrum wohnte die entsprechend ihrer eigenen Übereinkunft so bezeichnete Mittelklasse und wurde als Minties tituliert, benannt nach den gleichnamigen weißen, klebrigen, einzeln in Papier gewickelten Pfefferminzbonbons. Die Häuser der Minties hatten Türklingeln und verschlossene Tore. Nur im Vegemite Valley standen die Haustüren weit offen. Zuneigung und Zank verkehrten ungehindert zwischen dem Hausinneren und der Straße. Durch einige Türen traten des Öfteren unerbittliche Diözesanpriester ein, es

waren Zugänge zu zerrütteten Verhältnissen, wo schamerfüllte alleinerziehende Mütter schweigsame Jungen aufzogen, die später im Leben wütend wurden.

August wusste nicht alles und erinnerte sich nicht an alles, was den Menschen von Vegemite Valley angetan worden war. Ihr Gedächtnis hatte sich zwar dazu bequemen können, die schlechten Gedanken zu begraben, doch war es verlässlich genug, auch die guten zuweilen zu unterdrücken.

Draußen in der Mission Prosperous hatte ein Eukalyptuswäldchen zwei Jahrhunderte lang alles in Erinnerung behalten. Nicht von allem, was die Bäume gesehen hatten, hatte August eine Ahnung. Sie erinnerte sich nicht an die Whirly-whirlies, Sandhosen, die Staub über die Weiden wirbelten, jene kleinen harmlosen Tornados, die in ihrer Kindheit fast eine Dauererscheinung waren. Die meisten Farmhäuser in Massacre Plains waren ans Stromnetz angeschlossen und brummten unaufhörlich; andere weiter draußen, so wie Southerly und Prosperous, erwachten mit dem knatternden Start des Generators zum Leben. Sie erinnerte sich an das ständige Tuckern. Und sie erinnerte sich – beziehungsweise wollte sich erinnern – an die Frische des Murrumby. Poppy nannte den Murrumby immer das *Große Wasser*, einst war es durch das Land geflossen, von einem Bundesstaat zum anderen, von Süden nach Norden. August hatte nur eine schwache Erinnerung an den Fluss, da das Wasser nicht mehr floss,

seit sie ein kleines Mädchen war, und das nicht nur, weil der Staudamm gebaut worden war, sondern auch, weil der Regen verschwunden war. Und einige meinen, da in der Gegend genügend Menschen Tränen vergössen, fühlte sich der Murrumby nicht mehr gebraucht.

August hielt vor dem Abzweig an, um Vorräte zu besorgen, sie wollte zwar keine Zigaretten kaufen, ahnte aber, dass sie es doch tun würde. Der Gemischtwarenladen war außen mit grüner Gaze verhängt, wie eine Kunstinstallation, dachte sie. Auf dem Bürgersteig lagerte auch grünes Netzmaterial zum Verkauf; riesige Rollen lehnten aneinander wie Stoffballen, oder – wie sie sich vorstellte – wie Menschen, die sich auf einem sinkenden Schiff an die Reling drängen. Neben den grünen Ballen standen Kisten mit Plastik-Kabelbindern, in denen sie dieselben wiedererkannte, die Polizisten immer an den Wochenendabenden mit sich führten.

Beim Hinausgehen nestelte sie an dem Netz, das über den Ladentüren hing, und traf auf einen anderen Kunden, der mit Schlüsseln in der Hand den Laden betrat. Es war ein älterer Mann, er stolperte erschrocken rückwärts, als August den Fliegenvorhang zur Seite zog.

„Entschuldigung“, beteuerte sie und streckte ihm die Hand entgegen, die er aber nicht nahm. Er fand ohne ihre Hilfe wieder festen Halt und musterte kurz ihr Gesicht.

„Nun, Sie müssen ein Gondiwindi-Mädchen sein“, meinte er übertrieben freundlich.

August nickte kurz und drückte den Einkaufsbeutel an die Brust, das Kinn in die hineingestopften Lebensmittel getaucht.

„Ein Gondiwindigesicht erkenne ich immer.“ Er lächelte leicht, als wäre es ein Kompliment. „Richten Sie unser Beileid seitens der Kirche aus.“

„Das tue ich. Danke …“ Sie war sich nicht sicher, was für eine Höflichkeitsbezeigung gegenüber jemandem angebracht war, den sie nicht kannte, und beließ es bei einem „Sir, danke, Sir“.

August hatte sich schon abgewandt, als der Mann in die Luft griff, als flöge ihm ein nachträglicher Gedanke davon. „Gott segne Sie“, fügte er hinzu. August verspürte ein ausgesprochen grässliches Kribbeln, und sie schmeckte den Azetongeruch seiner Haut. Ohne ein weiteres Wort entfernte sie sich. Einheimische, die sie in keinerlei Weise beachteten, trugen Ballen für ihre eigenen Läden davon. Ein paar Männer hockten bei ihren Pick-ups neben den Zapfsäulen und brachten Gazestücke an den Luftfiltern an. August ließ den klaren blauen Himmel auf sich wirken – die Heuschrecken würden erst später eintreffen.

Aus dem Mietwagen sah sie das Stadtzentrum an den Horizont geschmiegt. Dort hatte sich, seit sie weggegangen war, viel zugetragen. Entgangen waren August fast alle Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen. Genügend Zeit war vergangen, um die Stadt fast ganz zu vergessen, auch wenn sie sich ein lebhaftes Interesse an den Ort bewahrt hatte, an dem ihre

Schwester vom Erdboden verschluckt worden war. Einmal im Monat hatte sie Nana – ihre Großmutter – und Poppy angerufen, die Datenbank der Vermissten geprüft und ihrer Mutter Briefe geschrieben – ohne Antwort. Sie las im Internet die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde, die Fortschritt versprachen, der nie eintraf: die schnelle Bahnverbindung, ohne die man aber immer weiter zurechtkommen musste, die ländliche Universität, deren Fertigstellung endlos auf sich warten ließ, der verzögerte Ausbau der Bibliothek. Selbst nachdem August der Stadt den Rücken gekehrt hatte, wollte sie ein Teil von ihr bleiben. Nach einiger Zeit hatten sich die Leute offensichtlich daran gewöhnt, dass die Schwestern weg waren, und genau so, wie August auf eine Nachricht über Jeddas Rückkehr erpicht war, hatte sie darauf gehofft, dass jemand um ihre eigene Wiederkehr bat. Weder das eine noch das andere traf ein.

Vom Gemischtwarenladen fuhr sie zwei Kilometer den langen Hang hinunter zur letzten Abbiegung und von dort noch zwei weitere bis zur Farm Prosperous. Sie hielt mit dem Mietwagen neben den beiden Zinkbriefkästen an und schreckte dabei einen Schwarm Galahs – Rosakakadus – auf. Sie bemerkte, dass nur die Gelben Eukalyptusbäume entlang des ausgedehnten Randstreifens größer und ausladender geworden waren, dort wo einst die Fahrbücherei den Schotter aufspritzen ließ. Ihre Straße hatte sich zu weit abseits der Stadt befunden, als dass der Eiswagen sie aufsuchte, doch zweimal monatlich kam die

Fahrbücherei mit ihren schräg emporstrebenden Regalen und Zeitschriftenständern, die mit langen elastischen Bändern festgezurrt waren. August spähte durch die Pfefferminzbäume und lenkte das Auto im Kriechtempo an den Rosen vorbei, die von der Gabelung des Grundstückes an auseinanderliefen, dort wo die Zufahrt sich in den unbefestigten Fahrweg zum Prosperous House, das zwanzig Meter von der Straße entfernt stand, und den anderen Zweig der Gabelung teilte, eine hundert Meter lange betonierte Piste hinauf zum Southerly House. Southerly House war wie immer frisch gestrichen und hatte neben sich ein Obstgärtchen. Hinter dem Eingang und den Gebäuden erstreckte sich ein riesiges Feld, fünfhundert Morgen reifer Weizen, bis hin zu den Kuppen der Bäume, die die Erinnerung bewahrten, jene Eukalyptusbäume, die sich am Fluss versammelten.

Die Gondiwindi hatten schon immer an verschiedenen Stellen am Murrumby gelebt. Während der letzten anderthalb Jahrhunderte lebten sie zehn Kilometer nördlich der Stadt in Prosperous, unter dem dreihundert Meter hohen Felsen Kengal. Von jedem Punkt des Grundstückes aus konnten die Gondiwindi, wenn sie bei der Feldarbeit eine Pause machten und nach Norden schauten, den aschgrauen granitenen Kengal unveränderlich vor dem sich ständig verändernden Himmel erblicken.

Zu ihrer Rechten stand die umfunktionierte, jetzt baufällige Kirche von Prosperous. Nur eine kleine

Gemeinde würde hineinpassen, wo früher gerade einmal dreißig Kirchenbänke den Raum ausfüllten. Wie gespreizte Puppenglieder waren die ebenerdigen Erweiterungen an den Körper von Prosperous angefügt worden. Das Dutzend Hütten, die ursprünglich über das Grundstück verstreut standen und wo einst Kinder schliefen, war zu Hügeln und Feuerholz zusammengefallen.

Rote und orangefarbene Blütenwedel von Zylinderputzerbäumen hingen trotzig im stillen, heißen Nachmittag. Banksienblüten drückten die Zweige nieder und ließen Saft in den Gemüsegarten vor der Veranda tropfen. Die einst gepflegten Gemüsereihen waren verkümmert. Tomaten vertrockneten vor dem Pflücken in der Sonne. Gartenfächerschwänze ließen ihre Federn zwischen dem ermüdeten Jasmin und der Lilly-Pilly-Myrte erzittern. Die Pinienbretter am Haus, von der Hitze verzogen, waren zersplittert, die Farbe war mit der Zeit abgeblättert. Staub bedeckte die Fenster, Ziegel rutschten von ihrem vorgesehenen Platz. Alles war gelbgrün, krank von heißen Düften. Es fiel ihr schwer auszumachen, wo Prosperous House anfing und wo der verwahrloste Garten aufhörte. August schweifte über das Grundstück und hielt nur inne, um dem vertrauten Klang zu lauschen, der die Welt umhüllte, dem Raspeln der Zikaden und dem Peitschenknall des Wippflöters.

Sie sah sich um nach dem Blechschuppen, der sich hinter die Traktoren mitten ins Feld duckte, fünf Morgen

entfernt. Hielt Ausschau nach dem Dach des Schafstalls, den Metalldächern der Hochsilos, den Armen der übrig gebliebenen Bäume, die einen natürlichen Pfad bildeten, den man entlanggehen konnte. Sie wusste, dass man auf den ersten Blick oder mit den Augen eines Fremden nicht alles hier bemerken würde. Nicht so, wie sie und ihre Schwester einst alles kannten, nicht die Geheimverstecke oder die Dinge, die man begehrte oder essen konnte, falls man wusste, wo man suchen sollte. Nicht die Knochen von Dingen, die sie noch erkennen konnte. Sie suchte mit dem Blick alles nach Jedda ab. Nach der für immer verschwundenen Jedda.

Sie drehte noch eine Runde über das Gelände von Prosperous und gab acht auf Schlangen, auf die Schattenwesen, die bei Tage erscheinen, und nachdem sie das Gelände durchstreift hatte, rief sie in Richtung der hinteren Veranda. Ein zusammengerollter Kelpiehund hob den Kopf von einem der zwei Rohrsessel und gab kläffend Antwort, dann legte er die Schnauze auf die Pfoten, als wäre er arbeitsscheu. August beugte sich hinunter und tätschelte den Hund zwischen den Ohren. Sie holte ihre Tasche aus dem Auto und kam zurück, öffnete die Tür und ließ zum ersten Mal nach über zehn Jahren die Fliegentür hinter sich zuklappen. Das Fliegengitter traf auf den Rahmen und schlug noch einmal federnd an, während sie die Schlüssel auf die hölzerne Anrichte fallen ließ, die grobklotzig und vor Staub starrend dastand und längst einmal gebeizt werden müsste. Sie stieß die Tür zu dem